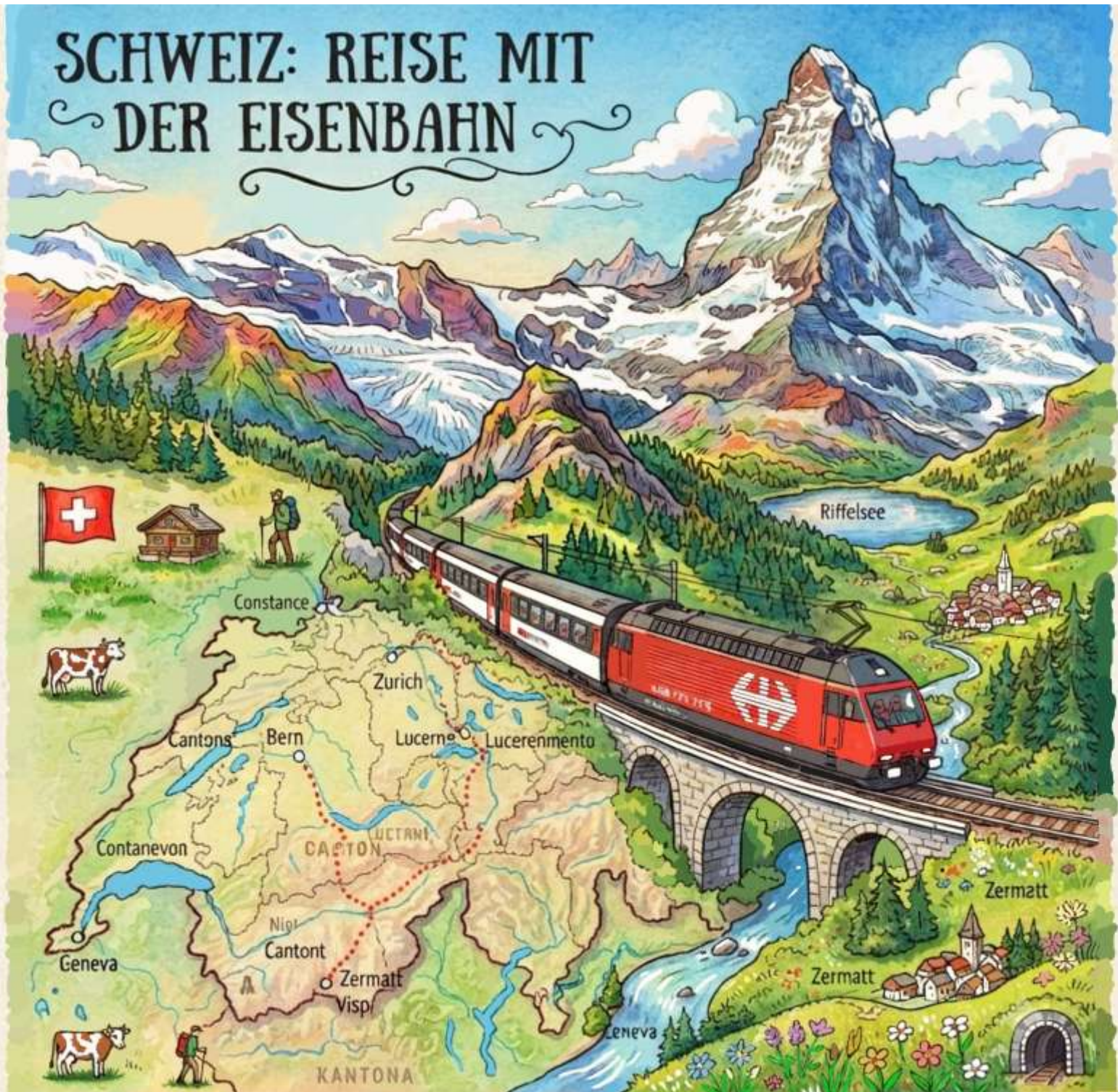


Öisi Ziitig



GRÜEZI MITENAND

Inhaltsverzeichnis

GRÜEZI MITENAND	2
Anlässe im Oktober	3
Unsere neue Personalkommission	4
Vöglein	6
Unsere Rätselecke	8
Besuch der Alpakas	10
Dackelzauber	11
Ein kleiner Gruss aus der Küche	12
Unser Freiwilligen-Treff	14
Mitreden beim Menü	17
Dominospielereien	18
Des Rätsels Lösung	19
Schlusspunkt	20



Titelbild

Gezeichnet von

Oleksandr Prokhorov,

Freiwilliger Mitarbeiter

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn das Jahr ein Lied wäre, dann würde der Oktober vielleicht eine zweite Stimme hinzufügen. Eine etwas ruhigere, die sich ganz selbstverständlich mit dem Vertrauten verbindet.

Der September hat uns noch viele warme Sonnentage geschenkt, aber auch den grossen Hagelsturm. Nun verändert sich die Landschaft langsam. Die Blätter werden bunter, die Tage kürzer und die ersten kühleren Abende laden dazu ein, wieder etwas näher zusammenzurücken.

In diesem Monat freuen wir uns besonders auf unseren Bewohnerausflug. Ein Tag, an dem wir gemeinsam unterwegs sind, Neues entdecken und den Alltag für eine Weile hinter uns lassen. Solche Stunden tun gut und schenken uns Geschichten, über die wir auch später noch gerne erzählen.

Vielleicht ist es genau das, was eine zweite Stimme ausmacht. Sie muss nicht laut sein. Sie darf einfach dazukommen und etwas Schönes entstehen lassen. Ich wünsche Ihnen einen farbenfrohen Oktober und uns allen einen wunderbaren Bewohnerausflug mit vielen schönen Stunden.

Ihre Cora Serafini

Institutionsleiterin

Anlässe im Oktober

Donnerstag, 01. Oktober 15.00 Uhr

Tanz-Bar mit Roberto Zanolli und den Taxi-Dancers

Wir öffnen wieder unsere Tanz-Bar und Roberto Zanolli und die Taxi-Dancers sorgen für den nötigen Schwung auf der Tanzfläche.



Donnerstag, 8. Oktober, ganzer Tag

Bewohnerausflug

Freuen Sie sich auf eine gemütliche Fahrt auf dem wunderschönen Zugersee.



Donnerstag, 15. Oktober, 15.00 Uhr

Klavierkonzert

Klaus Leutgeb fasziniert mit seiner Leidenschaft, Musik auf das Klavier zu zaubern. Er ist ein Virtuose und begeistert das Publikum.



Donnerstag, 22. Oktober, 15.00 Uhr

Konzert

Das Trio Sam's Melody Player begeistert mit Swing, Bossa und Blues. Geniessen Sie einen wunderschönen Nachmittag im Konzertsaal.



Donnerstag, 29. Oktober, 14.30 Uhr

Lotto

Unter der Leitung von Christl und Peter Frey, unserem Fachteam fürs Lottospielen, werden wir spannende und unterhaltsame Runden spielen. Freuen Sie sich auf viel Spass und gute Laune bei jedem Lotto-Ruf.



Unsere neue Personalkommission

Mitreden, mitgestalten, gemeinsam weiterkommen: Unsere neue Personalkommission PEKO nimmt ihre Aufgaben auf. Wer dahintersteht und was die PEKO bewegen möchte, erfahren Sie hier.

Als Arbeitgeberin ist es uns wichtig, eine Kultur des Miteinanders und der Mitgestaltung zu fördern. Wir möchten, dass unsere Mitarbeitenden ihre Ideen und Erfahrungen einbringen, gehört werden und ihren Arbeitsalltag aktiv mitgestalten können.

Dabei tragen wir Verantwortung dafür, die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn wenn Mitarbeitende mitreden, Verantwortung übernehmen und Einfluss auf ihren Arbeitsalltag nehmen können, stärkt dies die Arbeitszufriedenheit, das Wohlbefinden und die Verbundenheit mit dem eigenen Arbeitsplatz. Mit der Personalkommission, kurz **PEKO**, schaffen wir dafür einen weiteren Raum für Austausch und Mitwirkung. Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen bringen ihre Anliegen, Erfahrungen und Ideen ein und stehen dazu im direkten Austausch mit der Führung.

Wir wünschen uns ausdrücklich, dass unsere Mitarbeitenden möglichst viel mitgestalten. Denn gute Arbeitsbedingungen entstehen nicht nur auf dem Papier. Sie entstehen im gemeinsamen Austausch und vor allem dann, wenn diejenigen mitreden können, die den Arbeitsalltag jeden Tag erleben und gestalten.

Die PEKO nimmt ihre Arbeit auf

Für die PEKO haben sich erfreulicherweise genauso viele Mitarbeitende zur Verfügung gestellt, wie Sitze zu vergeben waren. Damit konnte die neue PEKO direkt besetzt werden.

Wir freuen uns sehr über dieses Engagement. Die Mitglieder bringen ihre persönlichen Erfahrungen und die Perspektiven ihrer Bereiche ein und setzen sich dafür ein, dass die Anliegen der Mitarbeitenden gehört werden.

Am 2. Oktober 2026 findet die erste Sitzung der PEKO statt. Wir freuen uns auf die ersten gemeinsamen Gespräche,

Ideen und Projekte und sind gespannt, was daraus entstehen wird.

Für uns ist die PEKO mehr als eine Kommission. Sie ist ein weiterer Schritt hin zu einer Kultur des Miteinanders, des gegenseitigen Respekts und der gemeinsamen Verantwortung.

Und davon profitieren letztlich alle: unsere Mitarbeitenden, unsere Teams und ganz besonders auch Sie als unsere Bewohnenden.

Denn ein gutes Miteinander beginnt dort, wo Menschen gehört werden und gemeinsam etwas bewegen können.

Das ist unsere neue

Personalkommission



Daniel Wehrli
Betreuung und Pflege



Fabienne Bänziger
Betreuung und Pflege



Fabrizio Miethlich
Betreuung und Pflege



Filomena Murrieri
Administration



Sandra Lehmann
Betreuung und Pflege



Rahel Novak
Betreuung und Pflege



Sadhna Bänziger
Betreuung und Pflege



Sarah Piccione
Hotellerie



Sladana Barac
Hotellerie



Regula Forlin
Hotellerie

Vöglein

Wenn ich ein Vöglein wär... Gedanken von Seraina Bisang

Diesen Sommer hatten es die Vögel recht schwer. Die Trockenheit erschwerte die Futtersuche und sehr oft sah man Milane endlos kreisen am Himmel auf der Suche nach Mäusen und anderem für sie wichtigen Futter. Dabei bereiten uns die kleinen Wesen mit ihrem Gesang grosse Freude. Erwacht man und wird von Vogelsang begrüsst, geht einem grad das Herz auf. Wie wunderbar war es in Buenos Aires im 6. Stock mitten in der Grossstadt zu erwachen und tief unten im winzig kleinen Hof, auf einem winzig kleinen Bäumchen sass ein kleiner Vogel und kündete uns den Morgen an.

Die Vögel, und sind sie noch so klein, dürfen wirklich selbstbewusst sein. Sie sehen weiter als wir Menschen, sie können fliegen ohne Hilfsmittel wie Flugzeug oder Gleitschirm, sie sind schon viel länger da als wir. Vögel gibt es auf Erden schon seit 150 Millionen Jahren, wir Menschen aber haben uns erst seit 300 000 Jahren angemeldet. Einzelne Vögel fliegen im Direktflug von Alaska

nach Australien, geführt von Sternenkarten und Magnetfeldern. Sie brauchen dazu keinen Treibstoff, ausser ihrer Konstitution. Bedenken wir aber, dass Flüge werden, das erste Mal das sichere Nest verlassen, eine Sache auf Leben und Tod ist.

Mir gefallen die Farben und die Schönheit des Federkleides, das reizende Hüpfen und der Gesang der Vögel sehr. Ich habe von einem Ornithologen gehört, dass auch Vögel manchmal heiser sind, und ihr Gesang nicht immer gut gelaunt. Ganz zu schweigen vom aufgeregten Gezwitscher, wenn eine Katze in der Nähe ist, oder vom Schweigen, wenn ein Gewitter oder gar ein Erdbeben droht.

Mir gefallen aber auch die Krähen, die lauthals ihre Versammlungen abhalten gegen Abend. Oder wenn sie einen ganzen Nachmittag schimpfen, wenn man im Garten weilt, der doch ihr Garten ist. Und der eitle Papagei, der stolz seine Sätze von sich gibt, obwohl sie nur angelernt sind.

Millionen von Vogelarten sind in den letzten fünfzig Jahren schon ausgestorben, schreibt R. MC-Farlane. Geben wir ihnen im kommenden Winter genug Futter, damit sie uns erhalten bleiben. In vielen Kulturen werden sie als Seelenbegleiter des Menschen verehrt. Die Seele, die immer wieder die Freiheit sucht von dunklen Gedanken und Ängsten und Sorgen, die uns ein helles freies Lachen schenkt, und einmal im Tod ganz befreit sein wird von der Erdschwere. Vogel und Engel, der Gedanke liegt nicht fern.

Nun habe ich ein traditionelles japanisches Märchen gelesen:

Ein Mann, der ein Stoffgeschäft besitzt, heiratet eine junge Frau. Sie bittet ihn, ihr eine Werkstatt einzurichten, damit sie ihm einen wunderbaren Stoff weben kann. Doch niemand darf sie dabei besuchen und zusehen. Der Stoff ist wunderschön und der Händler verkauft ihn für teures Geld. Immer wieder bittet er sie, einen weiteren Stoff zu weben und wird gierig und reich durch deren Verkauf. Sieht aber, dass seine Frau immer kränklicher wird. Doch er ist so besessen, dass er keine Rücksicht nimmt. Einmal hört er sie seufzen und tritt in die Werkstatt. Er sieht einen Kranich, der sich die Federn aus der Brust reisst

um damit den Stoff zu weben. Als der Kranich ihn sieht, erhebt er sich und fliegt durch den Himmel davon.

Warum musste es bis zum Äussersten kommen, bevor ihm bewusst wurde, dass das Kostbarste, die Liebe, unbezahlbar ist?

Vielleicht wird er nun traurig das Schweizer Volkslied singen
Wenn ich ein Vöglein wär
und auch zwei Flügel hätt,
flög ich zu dir.

Weil es aber nicht kann sein,
bleib ich allein.

Bin ich gleich weit von dir,
bin ich doch im Traum bei dir
und red mit dir.

Doch wenn ich erwachen tu,
bin ich allein.

Es vergeht keine Stund in der Nacht,
da nicht mein Herz erwacht
und an dich denkt;
dass du mir viel tausendmal
dein Herz geschenkt.



Unsere Rätselecke

Quiz Nr. 103:

Schweizer Geografie

Übertragen Sie den richtigen **Buchstaben** ins Lösungswort.

**1. Wie heisst das bekannte Dreigestirn der Schweiz?
Eiger, Mönch und**



- E)** Dreispitz
- A)** Jungfrau
- S)** Stockhorn

**2. Der geografische Mittelpunkt der Schweiz liegt im Kanton Obwalden.
Wie heisst dieser Ort?**



- L)** Älggialp
- R)** Blüemlisalp
- W)** Stöckalp

3. Welches ist der tiefste See auf Schweizer Gebiet?



- R)** Walensee
- D)** Zürichsee
- P)** Brienzersee

4. Welches ist der grösste See, der ganz auf Schweizer Gebiet ist?



- U)** Genfersee
- E)** Neuenburgersee
- N)** Bodensee

5. Wie heisst der höchste Berg im Alpsteingebiet?



- N)** Säntis
- B)** Speer
- F)** Altmann

6. Welches ist der höchste Berg der Schweiz?



- L)** Dufourspitze
- U)** Dom
- N)** Zinalhorn

7. Welches ist der längste Gletscher der Schweiz?

- T)** Gornergletscher
- H)** Triftgletscher
- A)** Aletschgletscher

8. Welches ist flächenmässig der grösste Kanton der Schweiz?



- C)** Wallis
- N)** Graubünden
- G)** Bern

9. Welche drei Kantone sind zweisprachig?



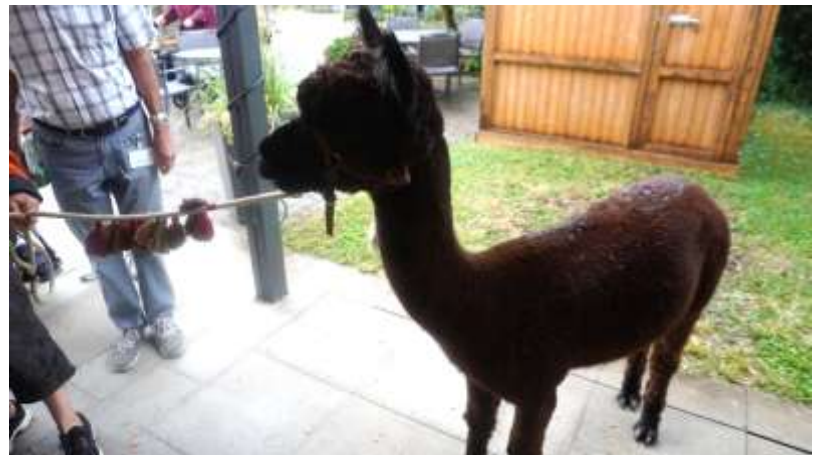
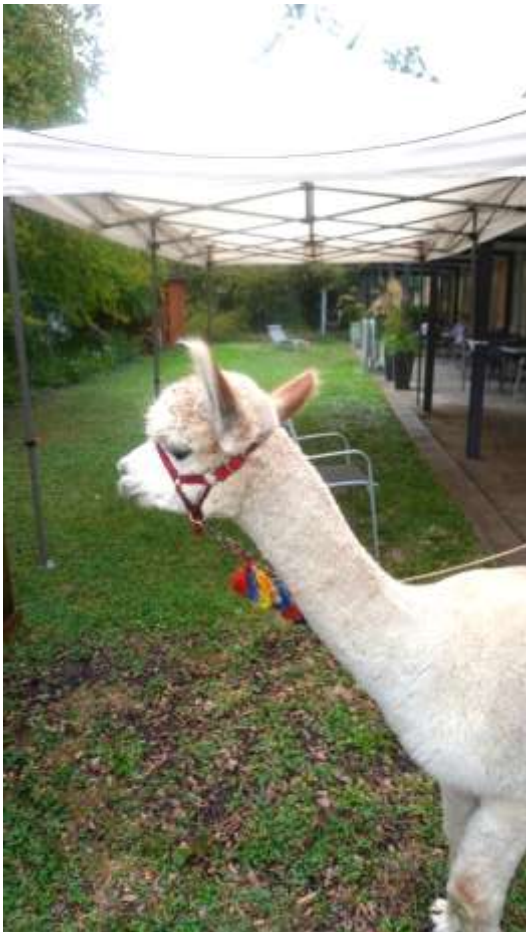
- G)** Genf, Jura, Neuenburg
- R)** Zürich, Tessin, Zug
- D)** Wallis, Freiburg, Bern

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Bilder sind von Pixabay, KI generiert oder selbst gemacht.

Besuch der Alpakas



Dackelzauber



Ein kleiner Gruss aus der Küche

Vermicelles – Ein Bericht von Regula Forlin

Die meisten lieben es, einige hassen es. Nichts desto trotz, September/Oktober ist Vermicelles-Zeit.

Hier ein paar interessante Ausführungen dazu.

Das Vermicelles, das zum kulinarischen Erbe der Schweiz gehört, ist ein typisch schweizerisches Dessert und ist in unseren Nachbarländern praktisch unbekannt. Selbst in Italien, wo Kastanienbäume wachsen, kommt Vermicelles kaum auf den Tisch.



Wer hat die kulinarische Köstlichkeit erfunden?

Bereits im 16. Jahrhundert galt die Kastanie in einigen südeuropäischen Regionen als wichtiges Grundnahrungsmittel. Sie war nicht nur leicht zu lagern, sondern auch reich an Stärke. Schon damals wurden in Frankreich Kastanien für die Zubereitung von Broten und Desserts genutzt.

Eine schriftliche Erwähnung des „Vermicelles aus Kastaniencreme“ findet sich im Jahr 1894 in einem Rezeptbuch des Wallisers Joseph Favre. Doch die ursprüngliche Idee für die Spaghetti aus Maronenpüree, das heutige Vermicelles, stammt aus dem Tessin. Dort erhielt das Dessert auch seinen Namen: „Vermicelli“, was im Italienischen „kleine Nudeln“ bedeutet.

Von der Nussfrucht zum Dessert

Das ganze Jahr über werden Edelkastanien in feinstes Maronenpüree verwandelt. Das beliebteste Schweizer Dessert wird besonders in den Herbst- und Wintermonaten genossen.

Die Herstellungsmethode hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert: Noch immer wird ein Teil der Produktion von Hand erledigt. Die eingesetzten Maschinen dienen hauptsächlich der Unterstützung und reduzieren den körperlichen Aufwand.

Die bereits geschälten und tiefgefrorenen Edelkastanien werden in übergroßen Dampfkochtöpfen bei genau 107 °C gekocht. Anschliessend kommen sie in Kühlkammern, bis sie wieder Zimmertemperatur erreicht haben. Nach dem Abkühlen werden die weichen Maronen in riesige Bottiche gefüllt, durch ein Millimetersieb passiert und dabei von verbliebenen Schalenteilen befreit.

Im nächsten Schritt wird die feine Masse durch Zugabe von Wasser und Zucker bis zur gewünschten, cremigen Konsistenz gerührt.

Während in der Schweiz das Maronipüree später meist ungezwungen in einer Schale serviert wird, wurde die Kastanienmasse in Frankreich früh zur Pâtisserie erhoben. In Paris etablierte sich der Mont Blanc, eine Meringue-Basis, bedeckt mit Schlagrahm und umhüllt von präzise gezogenen Maronifäden. Benannt nach dem höchsten Berg Europas, wurde das Dessert zum Symbol für alpine Eleganz. Noch heute findet man

ihn bei Traditionshäusern wie «*Angelina*» oder «*Ladurée*», sogar in Japan ist er längst Popkultur.



Ein Dessert ohne Attitüde

Wann Vermicelles in seiner heutigen Form in die Schweizer Gastronomie kam, lässt sich nicht exakt datieren – wahrscheinlich in der **Mitte des 20. Jahrhunderts**, als Schlagrahm dispenserfähig wurde und Maronipüree industriell produziert werden konnte. Aus dem kunstvollen Mont-Blanc-Kuchen wurde **eine pragmatische Komposition**: Meringue, Rahm, Vermicelles. **Keine Dekoration, kein Schnickschnack** – vielleicht eine Kirsche obendrauf. Ein Dessert ohne Attitüde. Und gerade deshalb unverwechselbar.

Textquelle: www.fallstaff.com, vermicelle Brand AG

Bildquelle: Pixabay, Pinterest

Unser Freiwilligen-Treff



Prostata ein Thema, über das nicht gerne gesprochen wird

Beim Thema Prostata ging es unter anderem darum, welche Symptome auftreten können? Welche Auswirkungen können eine Erkrankung auf den Alltag und die Psyche haben? Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es?

Am 18. September fand bereits unser dritter Freiwilligen-Treff in diesem Jahr statt. Viermal im Jahr treffen sich unsere Freiwilligen zu einem gemeinsamen Austausch, wichtigen Informationen aus dem Haus und einer Weiterbildung.

Zu Beginn erhalten die Freiwilligen jeweils Informationen, die für den gesamten Freiwilligendienst wichtig sind. Bei einem feinen Zvieri mit Kaffee und etwas Süßem lässt es sich besonders gut miteinander ins Gespräch kommen.

Im Mittelpunkt des Treffens vom 18. September standen zwei spannende und wichtige Themen: Prostataerkrankungen sowie die Betreuung junger Menschen in einem Alters- und Pflegeheim.

Gerade bei Prostatabeschwerden spielt Scham häufig eine grosse Rolle. Viele Männer sprechen nicht gerne darüber. Umso wichtiger ist es, dass auch unsere Freiwilligen für dieses Thema sensibilisiert sind und wissen, wie sie betroffene Menschen im Alltag unterstützen können.

Dabei wurde beispielsweise besprochen, worauf man achten sollte, wenn man mit einer Person mit Prostatabeschwerden einen Ausflug in die Stadt macht. Ein Toilettengang kann länger dauern und es kann wichtig sein, dass sich eine Toilette in der Nähe befindet. Für die betroffene Person kann es eine grosse Erleichterung sein, wenn solche Bedürfnisse selbstverständlich und ohne grosses Aufheben berücksichtigt werden.

Junge Menschen im Alters- und Pflegeheim

Das zweite Thema widmete sich der Betreuung junger Menschen in einem Alters- und Pflegeheim. Dabei ging es um viele praktische Fragen. Wie wird ein Einzug vorbereitet? Was muss im Vorfeld abgeklärt werden? Wie sieht die Finanzierung aus? Welche Hilfsmittel werden benötigt und wo können diese organisiert werden?

Auch unsere Mitarbeitenden werden für diese besonderen Situationen geschult und erhalten beispielsweise durch Schulungen im Spital und Reha das nötige Wissen und mehr Sicherheit für ihren Arbeitsalltag.

Doch neben all diesen organisatorischen und medizinischen Fragen steht vor allem eines im Mittelpunkt, der Mensch.

Die psychosoziale Unterstützung ist für alle unsere Bewohnenden besonders wichtig, denn sie stärkt das Wohlbefinden, schafft wertvolle Begegnungen und hilft dabei, den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen und nicht nur seine Erkrankung zu sehen. Unsere Freiwilligen können hier einen wertvollen Beitrag leisten. Es geht nicht immer um die Erkrankung oder die Einschränkungen. Es geht darum, gemein-

sam zu lachen, sich über das Weltgeschehen zu unterhalten, alltägliche Dinge zu besprechen und einfach schöne, wertschätzende Momente miteinander zu verbringen. Unser Ziel ist es, nicht nur die Erkrankung zu sehen, sondern den Menschen dahinter.

Weiterbildung und Austausch

Die Weiterbildungen an unseren Freiwilligen-Treffen sind immer interaktiv gestaltet. Dadurch können die Freiwilligen ihre eigenen Erfahrungen einbringen, Fragen stellen, andere Meinungen hören und voneinander lernen. Das hilft, mehr Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Erkrankungen und verschiedenen Bewohnenden zu gewinnen und viele Situationen im Alltag noch besser zu meistern.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Fachpersonen, die ihr Wissen mit unseren Freiwilligen teilen. Unsere Weiterbildungen werden unter anderem von unseren APNs, Qualitätsverantwortlichen, Ausbildungsverantwortlichen sowie weiteren Fachpersonen gestaltet. Beim letzten Treffen kam ein Polizist aus dem Departement Sicherheit und Umwelt vorbei. Es ging um die Themen "Prävention und Trickdiebe". Stadtpolizei,

Quartierpolizei, Hausregeln, Medikamentenkonzept, Datenschutz und Schweigepflicht standen dabei im Mittelpunkt. Die nächste Weiterbildung findet im November statt. Dann beschäftigen wir uns mit dem Thema "Aspekte zum guten Altern" mit Gabriele Kaes.

Ein grosses Dankeschön an alle unsere Freiwilligen für die wertvolle Zusammenarbeit, ihr Engagement und die Bereitschaft, sich immer wieder weiterzubilden. Schön, dass ihr da seid und unseren Bewohnenden mit eurem Einsatz so viele wertvolle Begegnungen und schöne Momente ermöglicht.

Sabrina Aguarón

Leitung Freiwilligen-Dienst



Natürlich dürfen bei unseren Treffen auch die 4- Pfoten nicht fehlen. Die Hunde gehören fest zu unserem Freiwilligendienst und sind auch bei unseren Sitzungen immer wieder mit dabei.



Mitreden beim Menü

Jetzt können Sie mitgestalten! Beim neuen Menütreff haben Sie die Möglichkeit, Ihre Wünsche und Anregungen direkt mit unserem Küchenchef und Souschef zu teilen

Essen bringt Menschen zusammen und gehört zu den schönen Momenten im Alltag. Deshalb möchten wir auch bei unseren Menüs auf Ihre Wünsche und Ideen hören.

Neu findet sechsmal im Jahr ein Menütreffen statt. Gemeinsam mit unserem Küchenchef, Dieter Goebel, und seinem Souschef, Peter Nowak, können Sie über die Menüs sprechen, Ihre Wünsche einbringen und die Menüplanung mitgestalten.

Was essen Sie besonders gerne? Welche Gerichte wünschen Sie sich öfter?

Gibt es etwas, das wir noch verbessern können?

Ihre Ideen und Erfahrungen sind uns wichtig. Gemeinsam schauen wir, was wir in der Menüplanung aufgreifen können. Dabei gibt es verschiedene Rahmenbedingungen zu beachten. Unser Küchenchef und Souschef erklären Ihnen gerne, was möglich ist.

Wir freuen uns auf einen konstruktiven Austausch, viele gute Ideen und persönliche Gespräche. Denn ein gutes Menü beginnt manchmal mit einer guten Idee. Und die kann von Ihnen kommen!



Dienstag, 3. November 2026 15.00 Uhr, Konzertsaal

Dominospielereien



Des Rätsels Lösung



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
A	L	P	E	N	L	A	N	D



Schlusspunkt



Impressum

Seniorenzentrum Wiesengrund
Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

Tel. 052 264 54 54

Homepage www.seniorenzentrum-wiesengrund.ch
E-Mail info@sz-wiesengrund.ch

Bank ZKB, CH-8010 ZUERICH
IBAN CH44 0070 0110 0073 5251 6

PostFinance CH57 0900 0000 8400 8760 2

Institutionsleitung Cora Serafini

Sie freuen sich jeden Monat aufs Neue, unsere *Öisi Ziitig* zu lesen und möchten diese finanziell unterstützen?

Dies können Sie gerne mittels eines der nebenstehenden QR-Codes tun. Bitte geben Sie dabei den Verwendungszweck „Öisi Ziitg“ an.



IBAN – QR – Code

Bitte mit Bank-App scannen und unter Bemerkungen den Verwendungszweck angeben



TWINT – QR – Code

Bitte mit Twint-App scannen und unter Kommentar den Verwendungszweck angeben.